
Ankommen und Kennen-Lernen



Außerschulische Lernorte für junge Neuankömmlinge in Hagen

Inhalt

Das Projekt	5
Die Idee	5
Das gemeinsame Ziel	6
Wichtige Projektbausteine	6
Methoden und Vorgehensweisen	7
Die unterschiedlichen Lernbereiche	9
Unsere außerschulischen Lernorte	11
Fazit	51
Impressum	52

Das Projekt

Neu zugewanderte und geflüchtete Kinder und Jugendliche benötigen eine besondere Förderung, um sich nicht nur in das Schulsystem, sondern auch in das Land, in dem sie angekommen sind und nun leben, einzufügen.

Auch in Hagen engagieren sich die Schulen u.a. mit der Einrichtung internationaler Förderklassen sehr für diese Zielgruppe.

Am Berufskolleg der Stadt Hagen – Kaufmannsschule I wurden mehrere dieser Klassen für Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr eingerichtet.

Die jungen Neuankömmlinge sollen hier zunächst die deutsche Sprache erlernen. Um den neuen Schülerinnen und Schülern parallel auch das Ankommen in Hagen zu erleichtern, ihnen hier eine umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und sie daran zu beteiligen wurde das Projekt „Ankommen und Kennen-Lernen“ initiiert.

Die Idee

entstand aus einer Kooperation

- des Fachbereichs Jugend & Soziales der Stadt Hagen
- dem Berufskolleg der Stadt Hagen – Kaufmannsschule I
- der Schulsozialarbeit
- der Hagener Jugendräte
- des Kulturzentrums Allerwelthaus

Das gemeinsame Ziel

Junge Neuankömmlinge (Geflüchtete aus Krisengebieten sowie EU-Bürger) sollen ihr neues Lebensumfeld Hagen erkunden.

Ganz unterschiedliche Orte und Einrichtungen, die „Alteingesessenen“ selbstverständlich sind, sollen erfahren und „hautnah“ kennengelernt werden.

Ganz nebenbei findet Spracherwerb statt. Auch gesellschaftliche „Spielregeln“ und Menschen in unterschiedlichen Alltagskontexten werden von den jungen Menschen direkt erlebt.

Wichtige „Projektbausteine“

- **Partizipieren** - die SchülerInnen wählen selbst aus der Vielfalt der Lernorte aus und steuern eigene Ideen oder Wünsche bei. Im Rahmen des Projekts erfahren sie zudem etwas über ihre Beteiligungsrechte und -möglichkeiten. Sie lernen: es gibt tatsächlich etwas zu entscheiden.
- **Orientieren** - die SchülerInnen lernen ihre neue Umgebung und Lebensrealität kennen.
- **Lernen** - für Geflüchtete und Zugewanderte ist es anfangs schwierig, sich im neuen Alltagskontext zurechtzufinden. Im Projekt lernen die jungen Menschen eigene Möglichkeiten, gesellschaftliche Regeln und auch eine Menge über die die Region, in der sie jetzt leben.
- **Integrieren** - Erwerb von Sprachkenntnissen und Kennenlernen der neuen Umgebung sind ein erster Schritt zum „Ankommen“. Durch die aktive Beteiligung der SchülerInnen erfahren sie eine „selbstwirksame und damit einprägsame Integrationssituation“.

Methoden und Vorgehensweisen

Die jungen Neuankömmlinge werden von einem multiprofessionellen Team aus Sozialarbeitern/-pädagoginnen, Lehrern des Berufskollegs, dem Kulturreferenten des AWH, Honorarkräften sowie muttersprachlichen Übersetzern begleitet.

Zu Beginn des Projekts beschäftigt sich die Schülergruppe mit einer Auswahl außerschulischer Lernorte aus unterschiedlichen Lebensbereichen.

Die jungen Neuankömmlinge tauschen sich darüber aus und bringen auch eigene Vorschläge ein.

Wichtige Fragen dabei sind:

Was ist für uns wichtig?

Wo gehen wir hin?

Wann besuchen wir welchen Ort?

Wen laden wir ein und zu welchem Thema?

Die SchülerInnen der Internationalen Förderklassen treffen sich während des Projektzeitraums einmal wöchentlich an einem individuellen sowie einem festen „außerschulischen Lernort“ und Kooperationspartner, dem Kultur- & Bildungszentrum „Allerwelthaus“ (AWH).

Hier findet im Saal das „Plenum“ statt.



Die Besuche der unterschiedlichen Lernorte werden hier gemeinsam sowohl inhaltlich als auch logistisch geplant und finden jeweils in derselben Woche z.T. in unterschiedlichen Kleingruppen an einem Folgetag statt.

Methoden und Vorgehensweisen

Nach jedem Termin präsentieren die Jugendlichen direkt in der nächsten Woche auf der kleinen Bühne im Saal des Allerwelthauses, was sie

- gesehen
- gehört
- erlebt
- und gelernt

haben.

Die Präsentationen finden in deutscher Sprache statt.

Hier gilt, dass die jungen Menschen die neue Sprache umso besser und nachhaltiger lernen, umso öfter sie sie praktisch anwenden und Spaß dabei haben.

Wer seine Kenntnisse anwendet, verbessert damit kontinuierlich auch seine Fähigkeiten.

Die SchülerInnen unterstützen sich gegenseitig und erhalten bei Bedarf Hilfestellung von Übersetzern.

Durch das Kennenlernen immer wieder neuer Lernorte/Lebensbereiche und den anschließenden Austausch mit der Gesamtgruppe im Plenum ist es möglich, dass während der gesamten Projektdauer neue SchülerInnen dazukommen (z.B. bei der Einrichtung weiterer IFÖ-Klassen).

Die unterschiedlichen Lernbereiche

Alltagskompetenz

- Geschäfte, Banken, Behörden
- Stadtbücherei
- VHS-Küche: Gerichte aus der Heimat kochen
- Vorgeschlagene Orte der Jugendlichen

Freizeit und Begegnung

- Jugendeinrichtungen kommunaler und freier Träger
- Mehrgenerationenhaus
- Vorgeschlagene Orte der Jugendlichen

Berufsorientierung

- Agentur für Arbeit/Integration Point
- Unternehmen, Verein „Ausbildungsbrücke“
- Computergestützte Bewerbungen
- Berufsinformationszentrum, SIHK, Lehrlingswarte
- Vorgeschlagene Orte der Jugendlichen

Politische Bildung

- Aktionen, Projekte und Sitzungen der Hagener Jugendräte
- Rathaus Hagen: Vorstellung der kommunalen Politik
- Fair Trade
- Vorgeschlagene Themen der Jugendlichen

Gesundheit

- Wohin, wenn ich krank bin?
- Vorgeschlagene Orte/Themen der Jugendlichen

Sport

- Hagener Sportvereine/Stadtsportbund
- Vorgeschlagene Orte der Jugendlichen

Die unterschiedlichen Lernbereiche

Kultur

- Freie Kulturzentren „Allerwelthaus“, „Hasper Hammer“, „Pelmke“, „Werkhof“, Kinder- und Jugendtheater, Junge Bühne Lutz
- Kino „Babylon“
- Museen
- Stadttheater
- Vorgeschlagene Orte/Themen der Jugendlichen

Ökologie

- HEB (Hagener Entsorgungsbetrieb)
- Verein BiWaG – Bildung Wald und Garten
- Vorgeschlagene Orte/Themen der Jugendlichen

Besondere Lebenslagen / Beratung

- Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Verbraucherberatung
- Kommunale Drogenberatung
- Vorgeschlagene Orte/Themen der Jugendlichen

Recht und Ordnung

- Jugendkontaktbeamte der Polizei Hagen

Weitere Lern- und Kompetenzbereiche

- Pädagogische Landkarte: Außerschulische Lernorte in NRW: <http://www.lwl.org/paedagogische-landkarte>

Unsere außerschulischen Lernorte

Stadtbücherei auf der Springe

Die Stadtbücherei war einer der Lieblingsorte der SchülerInnen. Direkt beim ersten Besuch ließen sich einige von ihnen Leseausweise ausstellen, um bald wiederzukommen.

In der Bücherei lernten die jungen Menschen, wie die unterschiedlichen Medien zu nutzen und auszuleihen sind.

Ein wichtiger Aspekt war auch, dass es hier möglich ist, ungestört zu lesen oder auch an einem der vielen Tische die Hausaufgaben zu erledigen oder zu lernen.



www.hagen-medien.de



Bücherei

- ① Wir waren ein mal in Bücherei Hagen.
- ② In Bücherei gibt es viele Bücher.
- ③ Mann kann da seine maene anmeldung.
- ④ Die Bücherei für Woche 4 Tage öffent.
- ⑤ Mann darf die Bücher max. 4 Woche bei hin bleiben
- ⑥ Mann muss für ein Jahr 6 € bezahlen.
- ⑦ Mann kann da lesen aber nicht laut.
- ⑧ Mann darf nicht die Bücher kaputt machen
- ⑨ Wenn jeder mann hat kaputt gemacht
~~muss auch~~ muss auch bezahlen.

.Abdala zim.

- Karim.

VHS-Küche: Gerichte aus der Heimat kochen

Bevor die SchülerInnen die Lehrküche der Volkshochschule nutzten, war noch einiges vorzubereiten: Sie hatten sich in kleinen Gruppen zusammengefunden und gemeinsam überlegt, was sie kochen wollten. Gerichte aus ihren Heimatländern, soviel stand fest.

Die jungen Leute erstellten selbst ihre Einkaufslisten und kauften ein. Später beim gemeinsamen Kochen wurden echte Talente entdeckt. Klar, dass es auch ziemlich emotional zugeht: Erinnerungen an die verlassene Heimat wurden wach, Hoffnungen wurden angesprochen. Nach dem gemeinsamen Essen hatte die Gruppe nicht nur ihren Rezept- und Wortschatz erweitert, sondern auch eine Menge an Vertrautheit untereinander erworben.



www.vhs-hagen.de



Wir haben in der Volksschule gekocht.
Das war ganz interessant und wir haben viel Spaß
gemacht mit Lehrer und Lehrerin.
Wir haben Fleisch, Kartoffel, Tomaten, Zwiebel und
Reiss gekocht. Und so was.
Wir haben Fleisch, Kartoffel, Tomaten, Zwiebel, Öl
zusammen gekocht. Und Reiss mit Öl gekocht.
Wir haben die Küche zusammen geputzt.
Die Lehrer, die haben auch mit uns helfen
gemacht.

Das Projekt hat Herr Kreskop gemacht.

Danke!

Fayaz. Ahmad. Amjadullah-Maroof



Kultopia

Das zentral gelegene Jugendkulturhaus „Kultopia“ hatte es den SchülerInnen angetan: Sie lernten, dass es in Hagen neben dieser auch andere Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gibt, in denen sie sich einfach treffen oder verabreden können. Neben dem Café K., wo es zu erschwinglichen Preisen Getränke und Snacks gibt,

finden Veranstaltungen, Kurse und andere Angebote statt. Nach dem ersten gemeinsamen Besuch blieben viele der SchülerInnen direkt da, um noch eine Runde gemeinsam zu kickern.



www.kultopia.de

Kultopia

warn wir zu besuch in eine @ Beagnongshause
wo sich Jangliche treffen können und Spaß
haben, Musik machen, und Kaffé und Disco
Da ist es ein gute ~~gelegenheit~~ gelegenheit für junge Leute zu
treffen und zu sozialisieren, Das war eine
wichtige information für uns, A ein platz für
Pawo Arabisch Leute sich treffen und
gegenzeit gegenzeitig Helfen bei überetzungen
und Hilfe stellungen bekommen
Michael Mardini If15C



Mehrgenerationenhaus Hagen „Ein Haus für Kinder“

Das „Haus für Kinder“ befindet sich mitten in Hagen im Dr. Ferdinand David Park. Die SchülerInnen waren hier zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Es gab Sauerkraut, das zunächst etwas misstrauisch beäugt wurde – doch dann wagten sich einige auch noch an die zweite Portion. Normalerweise kostet das tägliche Mittagessen einen Euro.

Wer gerade kein Geld hat, darf aber trotzdem mitessen. Um sich einen Überblick über die vielen Angebote des Hauses zu verschaffen, erhielten die SchülerInnen eine Führung, bei der sie nicht nur einiges über Kinderrechte, sondern auch über den Second Hand Shop, Freizeitangebote oder die Hausaufgabenhilfe erfahren.



www.kinderschutzbund-hagen.de



Berufsinformationszentrum

Im BiZ informierten sich die jungen Menschen zu Themen rund um Bildung, Beruf und Arbeitsmarkt. Sie nutzten auch die Möglichkeit, per Online-Recherche nach passenden Praktikums- oder Ausbildungsplätzen zu suchen.

Begleitet und unterstützt wurden sie dabei zusätzlich vom Verein „Ausbildungsbrücke“ Hagen.



www.arbeitsagentur.de

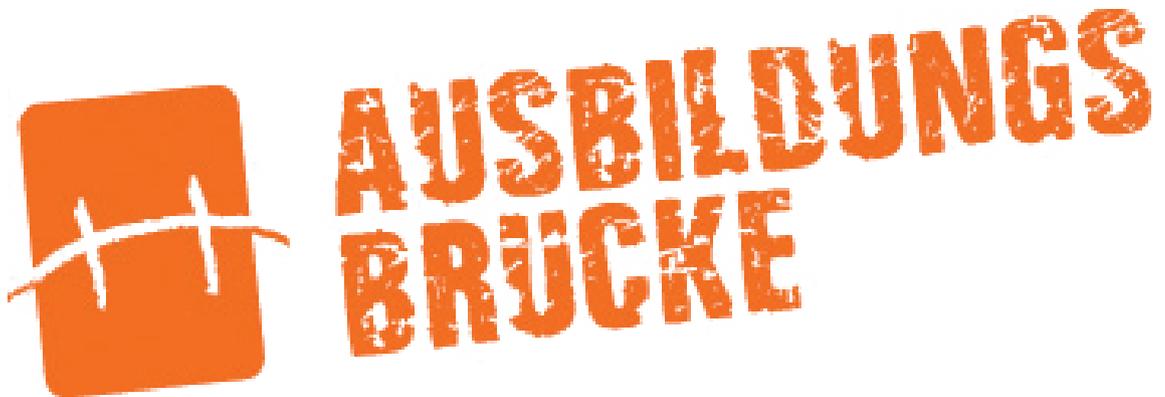
Besuch beim BiZ

- Wir haben ungefähr 400 Berufe in Deutschland.
- Die website für Informationen ist "www.planet-net.de".
- Wir haben über legt was für ein Beruf oder Praktikum wir machen wollen.
- Wir wurden informiert über die Berufe die uns interessieren.
-

Verein „Ausbildungsbrücke“

Ehrenamtliche Ausbildungspatenschaften werden von Menschen übernommen, die selbst im Berufsleben stehen oder sich bereits im Ruhestand befinden und entsprechend viel Erfahrung mitbringen.

Die Unterstützung der Ausbildungsbrücke reicht von der ehrenamtlichen Nachhilfe bis zur konkreten und praktischen Unterstützung beim Finden einer geeigneten Ausbildungsstelle. Eine Ausbildungspatenschaft kann bis zu mehreren Jahren andauern.



www.ausbildungsbruecke.patenmodell.de/standorte/hagen/kontakt-hagen

Computergestützte Bewerbungen

In Kooperation mit dem Studienbereich Berufliche Bildung und EDV der Volkshochschule lernten die SchülerInnen nach ihren Online-Recherchen im BLZ, wie Bewerbungen am PC (Onlinebewerbungen) funktionieren.



www.vhs-hagen.de

Hagener Jugendräte

Der Gesamtstädtische Jugendrat ist einer der Akteure des Projekts „Ankommen und Kennen-Lernen“. Die Jugendratmitglieder luden die geflüchteten bzw. zugewanderten SchülerInnen nicht nur zu einer Sitzung des Gesamtstädtischen Jugendrates ein, sondern zeigten ihnen vielfältige Möglichkeiten auf, sich selbst jugendpolitisch einzubringen.

In Hagen gibt es fünf Jugendräte jeweils auf Bezirksebene angegliedert an die fünf politischen Bezirke in Hagen und einen Gesamtstädtischen Jugendrat, der mit mehr Rechten (z.B. Sitze im JHA) ausgestattet ist.

Ihre Arbeitsschwerpunkte legen die Mitglieder der Jugendräte selbst fest. Zu manchen Themen werden Projektgruppen gegründet, in denen sich Mitglieder aller Bezirksjugendräte gemeinsam für eine Sache engagieren.



Kontakt: Fachbereich Jugend & Soziales – Kinder- und Jugendbüro



Rathaus Hagen: Vorstellung der kommunalen Politik

Bereits im Plenum wurde das Thema Kommunalpolitik niederschwellig mit der Gruppe vorbereitet. Die jungen Leute zeigten sich sehr interessiert und hatten die Idee, sich das Rathaus und die Sitzungsräume einmal persönlich anzuschauen. Vor Ort gab es vom Vorstandsbereich des Oberbürgermeisters eine Führung, bei der die zuvor erarbeiteten Fragen der SchülerInnen beantwortet wurden.



www.hagen.de

Rathaus besuchen

wir haben erfahren wo sich die Politiker der Stadt Hagen treffen und Gesetze beschließen entwerfen.

wir haben gesehen wo man verheiratet kann wir haben erfahren wo der Jugendrat sich trifft.

Die Geschenke der Partnerstädte gesehen.

Die Stadt Hagen besteht aus mehreren Stadtteilen.

Fayaz Anayatullah-Maroof

Almaoel

Fair Trade

Am Beispiel fair gehandelten Kakaos, beschäftigten sich die SchülerInnen mit der Ausbeutung armer Bevölkerungsgruppen als Folge der Globalisierung.



www.einewelt-promotorinnen.de/promotorinnen/claudia-pempelforth/

Fair-Trade (Kakao)

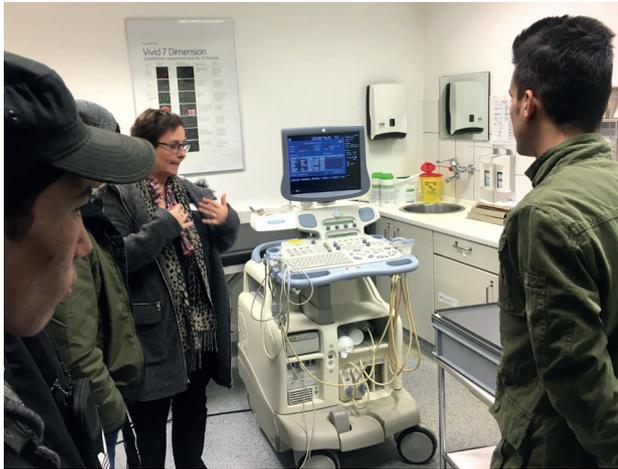
Wir haben gelernt wie man Schokolade macht
die Schokolade bauen verdienen nur sehr wenig Geld
Sie können kaum von Geld leben
Es gibt ~~aber~~ aber auch Schokoladenhersteller,
die den Schokoladenbauern genug Geld bezahlen, damit sie Geld
für Nahrung, Kleidung, Schule haben.
Es ist nicht gerecht wie wenig Geld viele Mensch verdienen.

Joseph Alchibib

trüb

Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe

„Wohin, wenn ich krank bin oder mich verletzt habe und es hat keine Arztpraxis geöffnet?“ Eine spannende Frage für junge Neuankömmlinge, der sie im Rahmen eines Besuches in der ambulanten zentralen Anlaufstelle des evangelischen Krankenhauses Hagen-Haspe nachgingen.



www.evk-haspe.de

evang: Krankenhaus

Sonntag da ist offen

wenn jemand krank ist kann da gehen.

jemand starke krank hat muss anrufen.

gebt viele Ärzten und macht alles etwas besun
dens, und wenn kann da hin ausbildung finden.

in Krankenhaus gibt 311 Betten.

Mohammadi, Ali Payman
Najib Mirzai



Stadtsportbund Hagen e.V.

„Wo finde ich Sportmöglichkeiten, die nicht viel kosten und wo kann ich mitmachen, auch wenn meine Deutschkenntnisse noch nicht so richtig gut sind...?“ Für viele der SchülerInnen eine wichtige Frage.

Die Leute vom Stadtsportbund Hagen folgten gern der Einladung der SchülerInnen in eines der wöchentlichen Plenen im Allerwelthaus. Die Gruppe zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der Sportmöglichkeiten und Vereine, die insbesondere auch für junge NeubürgerInnen offen sind.



www.ssb-hagen.de

Werkhof Kulturzentrum

Im Werkhof gibt es neben Studios, die zu Ausbildungszwecken genutzt werden, verschiedene Gruppen (z.B. Theater). Auf zwei Bühnen werden Musikveranstaltungen angeboten.

Im Vordergrund der Kulturarbeit steht die Förderung und Zusammenarbeit mit lokalen Musik- und Theatergruppen. Spannend auch für viele der SchülerInnen.



www.werkhof-kulturzentrum.de

Sport- und Freizeittreff in der Obernahrmer

Im Kulturzentrum Werkhof Hohenlimburg wurde ein Integrationsprojekt für junge Geflüchtete und „Alteingesessene“ realisiert:

In einer großen Halle entsteht ein Beachvolleyball- und ein Beachsoccerplatz. Daneben gibt es ein Café mit Billardtisch, Kicker und Tischtennisplatte als ein Ort der Begegnung.

Neben Sport und Freizeitangeboten können junge Menschen hier auch unter Anleitung z.B. defekte Fahrräder wieder startklar und sich selbst damit ein Stück mobiler machen.



Kulturzentrum Obernauer

- Wir waren in Hohenlimburg!
- Da gibt Fahrräder für 10€ zu verkaufen.
- Im zweiten etage gibt biliard, Tisch-tenis, raum für relax. Setzen und eine pause machen. eine kleine ~~küche~~ küche zu essen und trinken etwas, ~~eier, ztn~~ Und ricker.
- Da gibt nur männer. Da gibt keine Frauen.
- Die firma ist groß und die leute da sind sehr gentil, simpatisch, lustich und so was.

~~fitel~~ x
SM.

Kulturzentrum Pelmke e.V./Kino „Babylon“

Die Pelmke hat sich die Förderung und Vernetzung der lokalen Kulturszene insbesondere in den Bereichen Musik, junges Theater, Kleinkunst und bildende Kunst auf die Fahne geschrieben und ist dabei multikultureller Treffpunkt im Stadtteil Wehringhausen (Hagen Mitte). In der Pelmke ist es klar, dass ganz unterschiedliche Menschen gemeinsam planen, kreativ sind und Verantwortung für ihre Projekte übernehmen. Folge: es entstehen Kontakte, Austausch und Vernetzung.

Die SchülerInnen besuchten auch einen Film im Kino Babylon, den sie sich zuvor selbst ausgesucht hatten.

Das Besondere am Kino sind nicht nur die besucherfreundlichen Eintrittspreise, sondern auch die Filme: oftmals auch mit Untertiteln und immer aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen.



www.pelmke.de

Osthaus Museum Hagen

»Mach dich zum Kunstwerk«

Ungewöhnliche Wege beschreitet das Junge Museum im Osthaus Museum Hagen. Die neue Ausstellung steht unter dem Motto „Kunst zum Mitmachen“. Gezeigt werden 24 interaktive Exponate. Die können die Besucherinnen und Besucher nutzen, um sich selbst in Szene zu setzen. Damit werden sie Teil des Kunstwerks.

Ganz nebenbei gewinnen die Besucherinnen und Besucher auch einen Einblick in über 500 Jahre Kunstgeschichte, beginnend bei der Renaissance.

Mit der Ausstellung wendet sich das Osthaus Museum besonders an ein jüngeres Publikum. Das Museum bietet einen neuen Zugang zur Kunst, der auch die neuen Formen der Kommunikation und der neuen Medien einbezieht. Es wird zu einem lebendigen Ort, an dem mit Kunst experimentiert werden kann.



www.osthausmuseum.de

Historisches Centrum: Museum für Ur- und Frühgeschichte

Das Historische Centrum Hagen bietet verschiedene thematische und fachliche Informationen zur Geologie, Archäologie und Geschichte in Hagen und Region an.

Die SchülerInnen zeigten sich begeistert über versteinerte Riesenlibellen oder Dinosaurier mit scharfen Zähnen und weitere eiszeitliche Tiere. Steinzeitliche Werkzeuge durften benutzt werden. Im Plenum zum Thema Geschichte entstand ein spannender Austausch über die Geschichte Hagens als europäisches Land und den eigenen Herkunftsländern.



[www. ???](#)

Wasserschloß Werdlingen

Am Donnerstag waren wir im Wasserschloß Werdlingen.

Wir sind mit dem Bus gefahren.

Wir ~~sind~~ haben viele alte Sachen gesehen.

Z.B. ein Mammut und einen Dinosaurier.

Wir haben Meisli gemahlen.

Wir sind einmal um das schloß gegangen und haben viel Spaß gemacht.

Am besten hat mir das grüne Wasser gefallen

Anayatullah - Maroof

Kultur- & Bildungszentrum „Allerwelthaus“ (AWH)

Das freie Kulturzentrum AllerWeltHaus Hagen entstand 1988 in Fortführung des bereits seit 1976 bestehenden Dritte Welt Ladens Hagen im Dr. Ferdinand-David-Park in Hagen.

Im AllerWeltHaus Hagen engagieren sich Menschen für Frieden und soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und Menschenrechte.

Das Kultur- & Bildungszentrum gliedert sich in die Teilbereiche: Kulturbüro, Weltladen, Café.

Im Projekt „Ankommen und kennen-lernen“ war es der feste Ort, an dem sich die SchülerInnen regelmäßig einmal in der Woche zum Vor- und Nachbereitungsplenum trafen.



Darüber hinaus besuchten sie auch gern das Cafe oder nahmen an Veranstaltungen (z.B. Vielfalt tut gut Festival; <http://www.interkultur.ruhr/kalender/vielfalt-tut-gut-festival-2017>) teil.



www.allerwelthaus.org

HEB GmbH Hagener Entsorgungsbetrieb: Wertstoffhof

Das abfallpädagogische Programm des HEB auf dem Gelände des Wertstoffhofs war sehr spannend für die SchülerInnen. Hier erfuhren sie, wie in Hagen der Müll sortiert und wiederverwertet wird. Im Anschlussplenum entstand ein reger Austausch darüber, wie die Müllentsorgung in den verschiedenen Herkunftsländern geregelt war und wo Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen.



www.heb-hagen.de

HEB GmbH Hagener Entsorgungsbetrieb: Müllverbrennungsanlage (MVA)

Beim HEB erhielten die SchülerInnen vielfältige Informationen rund um die Müllanlieferung, das Umweltmobil und die Technik der Müllverbrennungsanlage.

Die Gruppe war begeistert über die Möglichkeit, vieles des neu Erlernenen hier selbst ausprobieren zu dürfen.



www.heb-hagen.de

* Besuch Müllverbrennungsanlage *

- Wir haben gesehen ~~wann~~ was mit dem Müll in Hagen passiert.
- Wir haben gesehen wie der Müll ~~herausgeholt~~ sortiert und entsorgt wird.
- In Deutschland ist es so, dass aus der Wärme vom Verbrennen Strom gemacht wird, außer dem wird der Rauch ~~gestäubt~~ gefiltert hat.
- In Deutschland wird auf die Umwelt geachtet.

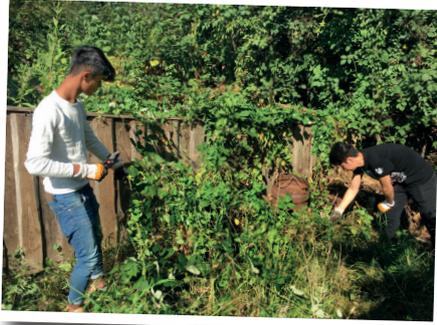


Verein BiWaG – Bildung Wald und Garten

Am Goldberghang lernten die SchülerInnen die „Grüne Seite“ von Hagen kennen. Der BiWaG e.V. stellte den SchülerInnen ein ca. 1000 m² großes Gartengrundstück für die gemeinschaftliche Nutzung zur Verfügung in dem zahlreiche Projektideen realisiert wurden: von der Bepflanzung von Tomaten, Chilis, Gurken und Rosen, bis hin zur Errichtung von Sitzbänken, Stühlen, einer Feuerstelle und einem Insektenhotel war für jeden Geschmack etwas mit dabei. Zusätzlich wurde ein Sprachtraining direkt vor Ort durchgeführt. Der Garten kann in Absprache auch als privater Treffpunkt der SchülerInnen genutzt werden. Die Gruppe war sichtlich begeistert von dem Erlebnis, gemeinsam etwas zu erschaffen und Verantwortung zu übernehmen.



www.biwag.nrw/blog



☺ Wir reden über den Garten ☺

- * Wir haben den Garten ^{Zaun} repariert.
- * Wir haben mit dem Lehrer Bäume geschnitten.
- * Lehrer hat mit uns gegrillt.
- * Ich habe die Tomaten gepflanzt.
- * Wir haben außerdem Rosen beschnitten und Vokabeln für den Garten gelernt.

☺ 🍷

- * Wir haben in der Garten viel Spaß gemacht
- * Ich habe mit meinen Lehrer Erde geschaukelt
- * Wir haben in der Garten Melone gegessen.
- *

Kommunale Drogenhilfe Hagen

Beim Besuch in der Kommunalen Drogenhilfe des Fachbereichs Jugend und Soziales lernten die SchülerInnen deren Beratungspalette zum Thema „Süchte“ kennen:

Von Prävention und Aufklärung über Beratung bis hin zu Krisenintervention, Therapievermittlung,

psychosozialer Betreuung und anderen niedrigschwelligen Angeboten.

Auch das aktuelle Thema der sogenannten leicht zu erwerbenden „Legal Highs“ wurde thematisiert.



Drogenberatung

- Wir haben erfahren ^{welche} Drogen legal in Deutschland sind.
- wir haben auch gelernt, dass die Drogenberater und Ärzte Schweige pflicht haben, wenn gegen ~~über Eltern, Lehrer,~~ gegen über allen anderen Menschen haben
- wir ~~die~~ finden dass Gut, Das einem gehalten wird bei Drogenproblemen in Deutschland!

Abdullah

Nagyballah



Jugendkontaktbeamte der Polizei Hagen

Die Jucops: ein Duo der Polizei, das sich für Aufklärung und Prävention einsetzt, aber auch aktiv im Einsatz bei der Bekämpfung von Jugendkriminalität ist.

Gewalt unter Jugendlichen entsteht dort, wo sie aufeinandertreffen: im Stadtpark, der Schule, am Wochenende unterwegs. Doch nicht jede Rangelei auf dem Schulhof endet zwangsläufig in einer Körperverletzung. Streitereien gehören zum Erwachsenwerden dazu. Doch wo liegen die Grenzen, und wann werden sie überschritten?

Den Jucops gelang es nicht nur, über ihre Arbeit zu informieren, sondern auch Ängste und Vorurteile über die Polizei bei den Jugendlichen abzumildern. Die jungen Zugewanderten lernten viel Neues über die Arbeit der Polizei in Hagen.

Im Plenum zum Thema wurde angeregt über die Polizei in den Herkunftsländern, in Deutschland sowie über das besondere Angebot der Jucops debattiert.



www.polizei.nrw.de/hagen

LWL-Projektbesuch

Beim Besuch des LWL im Allerwelthaus Hagen berichteten SchülerInnen selbst über ihr Projekt.



[www. https://www.lwl.org/LWL/Jugend/Landesjugendamt/LJA/jufoe/983524482/partizipation](https://www.lwl.org/LWL/Jugend/Landesjugendamt/LJA/jufoe/983524482/partizipation)

Fazit

Die jungen ProjektteilnehmerInnen waren sich einig:

„Wir haben viel Neues gelernt und dadurch das Gefühl erlangt, wirklich in Hagen angekommen zu sein. Für uns war es wichtig, auch außerhalb der Schule zu lernen.“

Für das begleitende Team war es eine spannende und bereichernde Erfahrung, den Prozess des Ankommens neu zugewanderter und geflüchteter Jugendlicher zu begleiten.

Das Projekt war ein gelungener Beitrag zur schulischen, beruflichen, sozialen und sprachlichen Integration der jungen Neankömmlinge.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Hagen, Fachbereich Jugend & Soziales

Projektkoordination, Dokumentation:

Gabriele Schwanke: Dipl. Soz.Päd.

Karsten Kruskop: Dipl.-Ök., MEd BK

Projektbegleitung, Fotos:

Gabriele Schwanke: Dipl. Soz.Päd.

Karsten Kruskop: Dipl.-Ök., MEd BK

Ulrich Korfluer : Kulturreferent

Andreas Binder: Übersetzer rumänisch

Humam Naser: Übersetzer arabisch

Verena Idel BA Soz. Arb.

Lisa Stöcker: Organisatorisch- pädagogische Begleiterin

Paraskevas Gkegkas: organisatorische Unterstützung

Felix Rein: Bundesfreiwilligendienst

Grafische Bearbeitung und Druck:

Hausdruckerei der Stadt Hagen

1. Auflage Juli 2017



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Gefördert aus Mitteln des LWL-Programms „Partizipation und Demokratie fördern“
Jahresschwerpunkt: „Junge Flüchtlinge“